

# Wir betrauern

Autor(en): **Bruderer, Theo**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **79 (1985)**

Heft 15-16

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wie zum Beispiel die Gabe einer Schwester eines Pensionärs, die 50 000 Franken überwies, trugen massgeblich zur Verwirklichung des Werkes bei. Nicht zu verschweigen sind aber die überaus grossen Zuwendungen des Thurgauischen Fürsorgevereins für Gehörlose und der Metrohm-Stiftung Herisau. Die Postchecksammlung, ein ebenso schöner Erfolg, ergab einen Nettobetrag von 122 500 Franken.

Einen kurzen Überblick bezüglich der Kostenbeteiligung an die gesamten Baukosten vermittelt die nachstehende Auflistung.

Eigenmittel	1,6 Mio. Franken
Subventionen (u. a. IV 1,7 Mio. Franken)	2,1 Mio. Franken
Beiträge (Kantone, gemeinnützige Gesellschaften, Hilfsverein für Taubstumme)	0,7 Mio. Franken
Spenden und Sammlungen	0,3 Mio. Franken
<b>Total der finanziellen Mittel</b>	<b>4,7 Mio. Franken</b>
Baukosten	4,8 Mio. Franken
Restschuld	0,1 Mio. Franken

Der gute finanzielle Abschluss ist das Ergebnis der umsichtigen Arbeitsweise der Finanzkommission mit einem sehr engagierten Herrn Pfarrer Walter Spengler als Präsidenten. Ihm oblag die Mittelbeschaffung, und nicht zuletzt bediente er den Stiftungsrat und die Heimkommission mit sich stets verändernden Aufstellungen über Sammlungen und den Stand der Bauabrechnung.

Ein Wort zu den Eigenmitteln: Dank ganzjähriger Auslastung der Bettenzahl, dank umsichtiger Haushaltungsführung durch die Heimleitung und der guten Abschlüsse der Heimbasare konnten in den letzten Jahren jeweils beträchtliche Gewinne – 1984 waren es über 140 000 Franken – zugunsten des Baufonds übertragen werden.

#### Aus dem Heimbetrieb

In seinem Jahresbericht der Heimeltern schreibt Heimleiter D'Antuono unter anderem:

- Fünf neue Pensionäre zogen bei uns ein, und 14 Feriengäste verbrachten total 392 Ferientage bei uns.
- Viel Freude bereiteten uns die verschiedensten Anlässe: ein Diavortrag vom Alpstein, der Besuch des Zirkus Knie, der Heimausflug, die regelmässigen Besuche der Betreuer unserer Gehörlosen-Beratungsstelle und nicht zuletzt die regelmässigen Bibelstunden unserer Seelsorger. Auch der gelegentliche Besuch anderer Heimleiter freut uns immer wieder und gibt Gelegenheit des wertvollen Gedankenaustausches.

- Ein an sich kleines Ereignis hat uns beeindruckt: Zwei Kindergartenschüler aus Trogen sprachen eines Tages vor und wollten das Heim «von innen kennenlernen». Da wir anderweitig beschäftigt waren, übernahm unser kleiner Sohn die «Führung» mit den notwendigen Erklärungen und zeigte den beiden das Haus vom Dach bis zum Keller.
- Anlässlich einer Gemäldeausstellung konnte auch unser gehörloser malender Künstler, Herr Willi Frischknecht, einige seiner Werke öffentlich zeigen.
- Höhepunkt war für uns nebst dem traditionellen Basar, der auch dieses Jahr wieder ein voller Erfolg war, die Weihnachtsfeier. Dank der mobilen Wand zwischen Speisesaal und Aufenthaltsraum zur Vergrösserung des Raumes konnten erstmals der Präsident des Stiftungsrates und die Mitglieder der Heimkommission und ihre Ehepartner bei uns sein.
- Wir Heimleiter sagen im Einverständnis mit unseren 44 gehörlosen Pensionären und den Mitarbeiterinnen nicht ohne Stolz: nichts ist zuviel, nichts ist zuwenig, alles ist genau richtig im Heim.

#### Einige Zahlen

Der Statistik des Jahresberichtes haben wir entnommen:

- Zur Zeit der Eröffnung im Jahre 1958 beherbergte das Heim 17 Pensionäre. In den folgenden Jahren stieg die Zahl auf über zwanzig, und 1966, als es erstmals die Vierzigergrenze erreichte, dauerte es nur drei Jahre, bis auch die «magische» Fünzigergrenze passiert wurde. Ab Mitte der siebziger Jahre blieb die Zahl der Heimbewohner stets konstant, und sie bewegte sich zwischen 40 und 45. Die genauen Zahlen: 1958 (17 Pensionäre), 1960 (20), 1965 (27), 1966 (40), 1968 (50), 1969 (51), 1970 (49), 1975 (45), 1980 (42), 1981 (41), 1982 (40), 1983 (39), 1984 (44).
- Von den 44 Pensionären des letzten Jahres entfielen deren 28 auf die Frauen und 16 auf die Männer.
- Die Herkunft der im Jahre 1984 beherbergten Pensionäre nach Wohn- oder Bürgerort: St. Gallen (20), beide Appenzell (11), Thurgau (7), übrige Kantone (6). Kein Pensionär kam aus dem Kanton Glarus, der ebenfalls zum Stiftungskanton gehört!

#### Das nächste Fest kommt bestimmt

Zur Tradition geworden ist der jeweils am letzten Samstag im November stattfindende Basar, welcher alljährlich zahlreiche neugierige Stammkunden anzulocken versteht. Der nächste Basar ist also am Samstag, dem 30. November, fällig. Hier der Tip für diejenigen, die es wissen wollen: Kommen Sie rechtzeitig,

denn Handarbeitssachen der Pensionäre sind begehrt und gehen weg wie frische Weggli, Süssigkeiten in der Kaffeestube hingegen gibt's noch bis in den späten Nachmittag hinein. WaG

(Bearbeitet und zusammengefasst aus dem erwähnten Jahresbericht.)

## Wir betrauern

### Luise Spühler 1902–1985



Der Gehörlosenbund St. Gallen musste vor kurzem Abschied nehmen von *Frau Luise Spühler*, sie war während nahezu 50 Jahren Mitglied im Verein.

Luise Spühler wurde am 2. März 1902 in Zürich geboren. Ihre Eltern hiessen Hubert und Frieda Nägele, geb.

Oberhänsli. Luise war seit ihrer Geburt schwerhörig und besuchte deshalb die Gehörlosenschule Zürich Wollishofen. Dort lernte sie Sprechen und Ablesen. Nach ihrer Schulentlassung absolvierte sie eine Lehre als Näherin. In diesem Beruf war sie sehr tüchtig. Sie hat ihn während Jahrzehnten ausgeübt und dabei strenge Akkordarbeit leisten müssen.

Am 24. Juni 1926 verheiratete sich Luise mit Johann August Spühler. Er war von Beruf Zahntechniker. Das Ehepaar war sehr glücklich. Grosse Liebe, Treue und Hilfsbereitschaft verband sie. Dem Ehepaar wurde ein Kind geschenkt, Hans Hubert. Leider mussten sie dieses Kind aber allzu früh wieder hergeben. Hans Hubert starb im Alter von 12 Jahren an den Folgen einer Blinddarmentzündung. Für Luise Spühler war dies ein schwerer Verlust. Ebenso schwer war für sie der Tod ihres Gatten, der vor elf Jahren in die Ewigkeit abberufen wurde.

Dieser Verlust hat in ihrem Herzen eine unheilbare Wunde hinterlassen. Es war ein grosses Glück, dass sie in dem hörgeschädigten Fräulein Frieda Tanner in St. Gallen eine gute Freundin finden durfte. Bis zum letzten Lebenstag von Luise Spühler ist sie ihr helfend beigestanden, hat ihr Lasten abgenommen, hat sie besucht und ihr viel Freude bereitet. Kontakt hat Luise Spühler auch im Gehörlosenbund St. Gallen gefunden, wo sie sehr geschätzt wurde und mit dem sie noch im Alter von 82 Jahren eine Reise nach Tirol mitmachte. Regelmässig besuchte sie auch die Gottesdienste der evangelischen Gehörlosengemeinde, wollte dort ihrem Pfarrer begegnen und gestärkt werden durch Gottes Wort. Am 31. Januar dieses Jahres wurde Luise Spühler ins Kantonsspital eingeliefert – unerwartet für alle, die sie kannten. Mehrere Tage zuvor war sie in ihrer Wohnung bewusstlos auf dem Stufenboden liegend aufgefunden worden. Wie durch ein Wunder konnte sie gerettet werden, denn innere Blutungen hatten sie an den Rand des Todes gebracht. Am 12. April durfte sie das Spital verlassen und im Pflegeheim Heiligkreuz liebevolle Aufnahme und Betreuung finden. Ihr Wunsch war jedoch, bald heimgehen zu dürfen in die ewige Welt Gottes. Am vergangenen Sonntag ist er in Erfüllung gegangen.

Dieser Lebenslauf wurde an der Abdankung durch Herrn Pfarrer Spengler verlesen. Die Mitglieder des Gehörlosenbunds St. Gallen werden der lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Eingesandt: Theo Bruderer